Abend-Ausgabe.

Wiesbadener Zeitung
Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung — Aelteste Wiesbadener Zeitung

Erscheint 12mal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren ausw. Vertretungen monatl. 1.70 M, viertelj. 5.10 M. Durch die Post monatlich 1.75 M, viertelj. 5.25 M ohne Bestellgeld. Das Bestellgeld wird von den Zeitungsträgern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 15 ₰

Amtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolasstr. 11, Fernruf Nr. 5515, 5516, 5517. — Anzeigenpreise für Wiesbaden: Die 42 mm breite Kolonelzeile 50 ₰, die 90 mm breite Reklamenzeile 3.50 M; außerhalb: 60 ₰ bezw. 3 M. Seitenpreise u. Rabatt lt. Tarif. Sonderbeilagen 10 M pro 1000.

Nummer 36 — Donnerstag, 22. Januar 1920. — 74. Jahrgang

Das Verfahren gegen den Kaiser.

mz. **Berlin**, 22. Jan. Nach dem „Vorwärts" ist eine zweite Note der Alliierten an Holland abgegangen, in der mitgeteilt wird, daß das Mandat zur Uebernahme des Kaisers an England übertragen wurde. Ferner steht (wie schon berichtet) eine Note der Alliierten an Deutschland bevor, in der die Unterstützung der deutschen Regierung in der Auslieferungsforderung bei Holland beansprucht wird.

mz. **Rotterdam**, 21. Jan.

Laut „Nieuwe Rott. Courant" erklären sich die „Morning Post" und der „Manchester Guardian" gegen den Kaiserprozeß. Die „Morning Post" schreibt: Es könne nicht erwiesen werden, daß der Kaiser die Haager Konvention verletzt habe und einen Gerichtshof, der aus seinen Feinden bestehe, könne man nicht gutheißen. Der „Manch. Guardian" schreibt: Ein gerechter Gerichtshof könne nur aus Neutralen bestehen. Die „Daily Mail" meldet, im Auslieferungsfalle würde der Kaiser auf einem britischen Kriegsschiff nach England gebracht werden. Laut „Nieuwe Rott. Courant" meldet der „Globe" aus Paris, es werde mindestens vier Monate dauern, bis die Alliierten die Auslieferung des Kaisers erreichten. Lloyd George gehe ganz besonders darauf aus, den Kaiser vor Gericht zu bringen.

Der Zwischenfall von Argenau.

mz. **Berlin**, 21. Jan.

Zu dem in der Presse gemeldeten Zwischenfall bei der Räumung von Argenau wird amtlich mitgeteilt:

Nach einer Meldung der Befehlshaberstelle des 17. Armeekorps sprach der polnische Divisionskommandeur dem Gouverneur von Thorn sein Bedauern über den Vorfall bei Argenau aus, der durch die schwierige Befehlsübermittlung über Warschau entstanden sei. Die polnische Regierung werde für alle Schäden aufkommen, die dadurch entstanden seien. Uebrigens hatte sich die deutsche Regierung sofort nach Bekanntgabe des Zwischenfalls durch Vermittlung der schweizerischen Gesandtschaft an die polnische Regierung gewandt, um eine sofortige Erledigung des Zwischenfalls zu erzielen.

Ein neuer Zwischenfall in Posen.

mz. **Berlin**, 21. Jan.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Meseritz: Die Ententekommission unter Führung eines französischen Obersten forderte die Räumung von Altkirschkiegel, das nach dem deutsch-polnischen Abkommen vom 11. Jan. unter deutscher Besatzung verbleiben soll. Die Kommission drohte bei Nichterfüllung ihrer Forderung mit gewaltsamer Besetzung, während die dort zum Schutze liegenden Reichswehrtruppen entschlossen sind, die Stadt unbedingt zu verteidigen.

Prozeß Erzberger—Helfferich.

Erzbergers Antwort.

Erzberger führte u. a. aus, er sei mit Helfferich während des Aufstandes in Südwestafrika zusammengestoßen. Er habe damals den Tippelskirch-Skandal mit aufgedeckt. Er erklärte, daß sein Gewissen rein sei und daß er, wenn auch nur ein minimaler Prozentsatz der Vorwürfe wahr sei schon längst die Konsequenzen gezogen hätte. Er weise entschieden den Vorwurf zurück, daß er sich auf verräterische Weise Material beschafft habe, geht dann zur Darstellung seiner Tätigkeit als Chef der Reichspropaganda über und weist die Beschuldigung zurück, daß Schaden durch diese Tätigkeit herbeigeführt worden sei. Die ganze Propaganda sei erschwert gewesen durch die Kämpfe mit der Obersten Heeresleitung und der Reichsregierung. Das Bestehen von Beziehungen zum österreichischen Kaiserhause bestreite er nicht; es sei aber falsch, zu behaupten, er habe österreichische oder gar Parma-Politik getrieben. Die Friedensaktion im Juli 1917 werde stets in goldenen Lettern in der Geschichte des deutschen Parlaments dastehen. Er sei durch die Friedensaktion Bethmann nicht in den Rücken gefallen. Hinsichtlich des Berichts Czernins und dessen Verwertung habe ihm der Reichskanzler Einsicht in diesen Bericht verschafft. Er habe hiervon lediglich in einer vertraulichen Sitzung des Zentralausschusses der Zentrumspartei am 25. Juli Mitteilung gemacht. Es sei seine Pflicht gewesen, denn selbst die eingeweihten Politiker hätten nicht gewußt, wie es um die Aussichten des Sieges und insbesondere der Friedensaktion stand. Erzberger geht dann auf seine Wiener Reisen und seine Beziehungen zu Czernin ein, und betont besonders, daß jener Geheimbericht in der Schweiz längst bekannt und auch schon anderweitig nach Deutschland gekommen war. Er protestiert sehr scharf gegen die Unterstellung, in Compiegne die deutschen Interessen preisgegeben zu haben. Hindenburg selbst habe Instruktionen gegeben, nach Möglichkeit in bestimmten Punkten Milderungen zu erreichen zu suchen, und, wenn keine Milderungen zu erreichen wären trotzdem zu unterzeichnen. Diese Instruktionen habe Ebert bestätigt.

Er Erzberger rechne es sich sein ganzes Leben lang als Verdienst an, durch die Unterzeichnung des Vertrages einen neuen Krieg verhindert zu haben. Es sei unrichtig, daß in feindlichen Zeitungen gestanden habe, er sei stets zur bedingungslosen Unterzeichnung bereit gewesen. In dem Angeklagten sehe er tatsächlich einen Mitschuldigen an dem entsetzlichen Ausgang des Krieges. Auf die Behauptung Helfferichs, er habe seine politische Tätigkeit mit Geldinteressen verknüpft und es sei unzulässig, daß Abgeordnete sich in einen Aufsichtsrat wählen ließen, erklärt Erzberger, ein solches Gesetz nicht zu kennen. Es sei nicht richtig, daß er vermögenslos nach Berlin gekommen sei. Seine Frau besitze Vermögen. Es sei ferner falsch, daß er ein sehr beträchtliches Vermögen habe. Erzberger bekämpft dann im einzelnen die zahlenmäßigen Ausführungen Helfferichs über die Tragweite seiner finanzpolitischen Tätigkeit und verteidigt nachdrücklich seine Politik. Was er in Bezug auf Helfferich Aspirationen bezüglich Belgiens gesagt habe, habe er zur Abwehr getan. Hinsichtlich der Mitschuld am Zusammenbruch müsse man Helfferich ein Maß von Mitschuld auf Grund seiner Stellungnahme gegenüber Belgien zuweisen. Was seine — Erzbergers — Aeußerungen in der Nationalversammlung betreffe, die Helfferich als niedrige Drohung und Denunziation hinstelle, so habe er ganz andere Persönlichkeiten im Auge gehabt; ganz allgemein habe er gesprochen. Er wolle nicht ihre Namen nennen, denn sonst könnte ihnen etwas Unangenehmes passieren. Daß Helfferich damit irgendwie in Zusammenhang gebracht werden sollte, sei ihm unfaßbar. Von einem Friedensangebot habe er überhaupt nicht sprechen wollen, sondern von einer Friedensaktion. Zum Schlusse erklärte Erzberger, er sehe der Beweiserhebung mit vollkommener Ruhe entgegen. Die Beschuldigungen würden sich als unwahr erweisen.

Hierauf beginnt der Vorsitzende mit der

Vernehmung Erzbergers als Zeugen,

zunächst darüber in welcher Beziehung er zu den Artikeln der „Allg. Deutschen Ztg." stand, welche beleidigende Aeußerungen für den Angeklagten enthielten.

Erzberger erklärte, der Artikel sei nicht von ihm, sondern von einem seiner Beamten ausgegangen. Eine solche Abwehr billige er im allgemeinen. — Hierauf soll die Tätigkeit Erzbergers in seiner Eigenschaft als Aufsichtsratsmitglied des Thyssenkonzerns in Verbindung mit seiner parlamentarischen Tätigkeit erörtert werden. Generaldirektor Duisberg erklärte, daß er in einer Besprechung im Mai 1917 mit August Thyssen und Erzberger über Longwy und Briey von Thyssen die Mitteilung erhalten habe, es müsse schleunigst eine starke Propaganda für Briey einsetzen. Bei dieser Unterredung habe Erzberger in großen Zügen einen Plan für diese Propaganda entwickelt.

Die Verhandlungen wurden hierauf auf Donnerstag vertagt.

Preußische Landesversammlung.

Eine Hochwasser-Debatte.

mz. **Berlin**, 21. Jan. Die preußische Landesversammlung ermächtigte die Regierung einstimmig, die Geschädigten des westlichen Ueberschwemmungsgebietes in weitesten Maße zu unterstützen.

Ministerpräsident Hirsch sprach im Namen der Regierung seine Teilnahme an dem neuen Unglück aus, das die Bevölkerung der besetzten Gebiete betroffen hat.

Zur Beratung in der gestrigen Sitzung stand der Antrag der Regierung, sie zu ermächtigen, den überschwemmten Gebieten im Westen weitestgehende Hilfe zu gewähren und das hierfür erforderliche Geld vorläufig aus vorhandenen Mitteln zur Verfügung zu stellen. Minister Hirsch dankt dem Vizepräsidenten, daß er diesen Antrag zuerst auf die Tagesordnung gesetzt hat. Der Antrag bezweckt eine sofortige Staatshilfsaktion für die durch Hochwasser geschädigten Gebiete. Die Ueberschwemmung im Rheinlande hat unübersehbare Schäden an lebendem und totem Eigentum der Einwohner zur Folge gehabt. Die ärmere Bevölkerung wird hiervon hart betroffen. Zur Linderung der Not hat die Regierung sofort 125 000 M. zur Verfügung gestellt. Diese Summe reicht jedoch bei weitem nicht aus. Wie hoch sie sein muß, läßt sich noch gar nicht feststellen. Die Regierung wird den Höchstbetrag nach Abschluß der Ermittelungen feststellen. Das von dem Unglück betroffene Gebiet liegt zum größten Teil in der besetzten Zone. (Beifall.)

Abg. Schilling (Str.): Es ist dankbar zu begrüßen, daß die preußische Regierung im Gegensatz zum Reiche einen in der Höhe unbegrenzten Kredit für die Hilfsaktion fordert.

Abg. Peller (U. S.): Welchen Weg wird die Regierung einschlagen, um der Notlage Herr zu werden?

Minister Dr. Südekum: Daß die Regierung die Hilfsaktion so rasch als möglich einleite, versteht sich von selbst. Das war ihre Pflicht. Wir danken dem Haus, daß es unbeschränkte Mittel zur Verfügung gestellt hat. Die Hilfe wird schnell, umfassend und gerecht sein. Mitglieder der Regierung werden sich alsbald nach dem Rheinland begeben. Wenn die unlauteren, elenden Menschen, die den Abfall der Rheinlande von Preußen betreiben, die jetzige Not für ihre Bestrebungen ausbeuten, so werden sie der verdienten Verachtung ihrer Landsleute anheimfallen. Die zu liefernden Lebensmittel und Kohlen sind an das Maß des Vorhandenen gebunden. Wir versprechen im Rahmen des Möglichen rasch und gerecht zu helfen. Die gewünschte Ermächtigung wird der Regierung einstimmig erteilt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 22. Januar.

Schul-Personalnachrichten. Endgültige Anstellungen: Bechtoldt, Heinrich, ev. Lehrer, Allendorf 1. 10. 1919. Bockler, August, kath. Lehrer, Ettersdorf 1. 1. 1920. Müller, Else, ev. Lehrerin, Hofheim 1. 1. 1920. Versetzungen: Fink, Hermann, Lehrer, ev., von Medenbach nach Wiesbaden. Pensionierungen: Capito, Adolf, Lehrer, ev., Wiesbaden 1. 4. 1920. Löser, Heinrich, Hauptlehrer, kath., Münster 1. 4. 1920. Kühn, Christian, Lehrer, kath., Hintermeilingen 1. 1. 1920.

Verband der Beamten und Angestellten der öffentlichen Feuer- und Lebens-Versicherungsanstalten. Vor einigen Tagen hat sich in Berlin der Verband der Beamten und Angestellten öffentlicher Feuer- und Lebensversicherungs-Anstalten auf gewerkschaftlicher Grundlage gebildet. Er bezweckt die Wahrung der wirtschaftlichen und beruflichen Interessen seiner Mitglieder, erstreckt sich über ganz Deutschland und wird dem deutschen Beamtenbunde angeschlossen. Der vorläufige Sitz ist Hannover. Zuschriften sind zu richten an den Vorstand in Hannover, Schäferdamm 1—4.

Fleischverteilung. Am Samstag gelangen in sämtlichen Metzgereien 200 Gramm Speck zur Verteilung. Außerdem werden noch in den Metzgereien, deren Firmennamen mit den Anfangsbuchstaben W—Z und A—B einschl. beginnen, 50 Gramm Wurst verteilt.

Der Magistrat und die unständigen Angestellten. Das städtische Pressebüro teilt unter Hinweis auf die am 17. d. in der gesamten Wiesbadener Tagespresse erschienene Tagesnotiz über die Vermeidung eines Streiks der unständigen Angestellten des Magistrats folgendes mit: Um einer irrigen Auffassung vorzubeugen, sieht sich der Magistrat veranlaßt, zwei wesentliche Punkte der erwähnten Notiz (gemeint sind besonders die Ausdrücke „Drohung" und „Zugeständnisse") auf ihre tatsächliche Bedeutung zurückzuführen. Die angebliche „Drohung" bestand darin, daß die Angestellten daran erinnert wurden, daß das Eintreten in den Streik ein Vertragsbruch mit allen den Angestellten bekannten Folgen darstelle, während die „Zugeständnisse" in der Bereitwilligkeit des Magistrats zu erblicken sind, sofort in weitere Verhandlungen über die Bezüge der Angestellten vom 1. Januar 1920 ab einzutreten und nicht, wie in seinem Schreiben vom Tage zuvor angegeben, erst dann darüber zu verhandeln, wenn die Teuerungszulage der städtischen Beamten erhöht wird. Im übrigen blieb es bei dem in dem Antwortschreiben vom 15. Jan. eingenommenen Standpunkt, der kurz zusammengefaßt darin besteht, daß der Magistrat nicht in der Lage ist, die Forderung der unständigen Angestellten zu erfüllen, die dahin geht, für die Zeit nach dem 1. Jan. 1920 die tarifmäßig für die Angestellten vorgesehenen Teuerungszulagen in demselben Verhältnis zu erhöhen, wie die für die Beamten in Aussicht zu nehmenden Teuerungszulagen. Wenn die Angestellten daher hierin die Erfüllung ihrer derzeitigen materiellen Forderungen erblicken, so kann dies nur dahin verstanden werden, daß sie ihrerseits die am 15. Januar gestellten Forderungen einer Revision unterziehen wollen. Die ganze Angelegenheit berührt übrigens nur die unständigen Angestellten, während die städtischen Beamten und die ständigen (festangestellten) Büroarbeiter und Techniker von ihr nicht berührt werden.

Städt. Verkaufsstellen. Die Städt. Verkaufsstelle Schwalbacherstr. 1 und der Städt. Milchladen, Delaspeestr. 1, sind vom 20. Jan. ab von 8—1 Uhr vorm. und 2½—5 Uhr nachm. geöffnet.

Standesamts-Nachrichten vom 21. Januar. Sterbefälle: Am 18. Januar städt. Arbeiter Wendelin Wollmer, 54 Jahre. Am 19. Januar Ehefrau Sofie Horne, geb. Pöffler, 72 Jahre; Kind Luise Hunn, 1 Monat; Ehefrau Emma Paes, geb. Meyer, 60 J.; Bahnarbeiter Friedrich Birk, 17 Jahre.

Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

Der Verein Süd-Wiesbaden E. V. veranstaltet am Freitag, 23. Januar, abends 8 Uhr im Restaurant Wies, Rheinstraße seine Hauptversammlung. Die Tagesordnung enthält den Geschäftsbericht, Satzungsänderungen, Vorstandswahlen und die Erörterung wichtiger Tagesfragen.

Kinos :: Unterhaltungen :: Vergnügungen.

Die Ringkämpfe im Vergnügungspalast (Volks lustige Bühne) nahmen am Dienstag Abend folgenden Verlauf: Als erster Kampf der Mann mit der schwarzen Maske gegen Schneider. Dieser Kampf war unstreitig der schönste und interessanteste der ganzen Konkurrenz. Schneider gewann durch Untergriff in einer Gesamtzeit von 59 Minuten. Minutenlanger Beifall durchdröhnte das vollständig ausverkaufte Haus. Der zweite Kampf Leichtleitner gegen Stein endete nach 29 Minuten zugunsten Leichtleitners. — Am Dienstag Abend meldete sich ein Mann mit einer weißen Maske und deponierte 500 M, wenn er die schwarze Maske nicht in 20 Minuten besiege. Dieser Kampf soll heute Abend ausgetragen werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Nassauisches Landestheater.

Emilia Galotti, Trauerspiel von G. E. Lessing.

Wir wollen es uns selbst am Geburtstage Lessings nicht verhehlen, dem die deutsche Sprache und das deutsche Theater das meiste von dem verdankt, was als Frucht seiner Sämannsarbeit an Großtaten nach ihm geschaffen ward, daß über der „Emilia Galotti" viel Theaterstaub liegt. Der Kenner wird sich immer an dem mit der größten Sorgfalt durchgearbeiteten Dialog, wie dem unerhört fingeschliffenen Stil der Tragödie erfreuen — die Masse wird immer selbst gegenüber der handfesten und oft unmotivierten Theatralik des Kontrastkeurs und Verstandeskünstlers

Lessing nicht auf ihre Rechnung kommen. Am allerwenigsten dann, wenn landläufige zeitgemäße Realistik der Darstellungsweise oder gar ein bedauernswertes Anfängertum mit den Sätzen des Großen ein frevelhaftes Spiel treiben, der in keinem Stücke mehr als in diesem die Gefühle und Leidenschaften im Zwange des Geistes, das Herz im Banne des Verstandes stehen läßt.

Man muß schon eine Künstlerin wie Thila Hummel sein, um Lessing, der Zeit und der Zuhörerschaft in gleichem Maße gerecht werden zu können. Die Doppelnatur der Orsina erweckte sie zu ganz individuellem Leben — sie ist Orsina. Und man muß schon ein subtiler Darsteller wie Dr. Paul Gerhards sein, um alle Feinheiten Lessingscher Menschenschaffung gestalten zu können. Marinelli ist „Hofgeschmeiß", ein niederträchtiger Heuchler, ein nach keiner Seite hin übermäßig durchgebildeter Charakter. Dr. Gerhards brachte dieses Fahrige, Widersprechende und im Grunde Unbedeutende des Hofmannes mit unaufdringlichen Mitteln zur besten Wirkung. Auch Amalie Landien als Claudia fügte sich mit künstlerischem Können in den Rahmen einer bedeutenden Gesamtdarstellung. Ebenso Rudolf Basil, der seinem Grafen Appiani, diesem kleinen Meisterwerk Lessing'scher Gestaltungskunst, ganz charakteristische Züge lieh. Der Odoardo Walter Jollius war konventionell. Prinz, aber nicht der Roué von Guastalla, Liebhaber, aber ohne die Leidenschaften des Lüstlings, war Otto Wollmann. Gut besetzt waren die wichtigen Chargenrollen des Angelo und Pirro durch die Herren Lehrmann und Prüter. Eine undankbare Aufgabe ist die Beurteilung der Emilia, die Fräulein Henny Herz darstellte. Wir haben die sicherlich vom besten Willen beseelte Dame nach ihrem Debüt als Thekla als unmöglich für diese Stätte ablehnen müssen, und wir bedauern, daß wir auch nach ihrer Wiedergabe der Emilia bei dieser Ansicht bleiben müssen. Sie bringt schlechterdings nichts mit, was ihre Aufnahme in den Verband des Landestheaters rechtfertigt oder entschuldigt. Die italienische Sinnlichkeit der Emilia wußte sie nicht einmal anzudeuten, die „Furchtsamste ihres Geschlechts" suchte sie durch unerträglich larmoyante Töne, die „Entschlossenste" durch mehr oder weniger begründete Armbewegungen darzustellen. Gesamteindruck: Strebsame, aber durch kleine Mittel beschränkte Anfängerschaft. Einige gute und natürlich klingende Töne lassen die Hoffnung auf Verwendung in kleinen Rollen im modernen Stück offen. Die Feinheit des Lessing'schen Dialogs, in dem jedes Wort für den Sinn des Ganzen von Wert ist, erfordert ein deutliches und nicht zu leises Sprechen. Hieran fehlte es manchmal. Im übrigen war die Einrichtung trefflich und glänzend, wie wir es hier gewohnt sind. H. Gz.

Der Komponist der „Försterchristl", die zurzeit im Wiesbadener Residenztheater gespielt wird, ist in Breslau schwer erkrankt. Georg Jarno war zur Aufführung einer neuen Operette aus seiner Feder nach Breslau gereist, wo seinerzeit auch die Försterchristel das Licht der Rampen erblickte, als Jarno dort Kapellmeister am Neuen Theater an der Gartenstraße war. Wie die „Breslauer Morgenztg." mitteilt, hat Georg Jarno sofort nach seiner Ankunft das Krankenhaus aufsuchen und sich einer Darmoperation unterziehen müssen.

Berliner Börse.

Fest bei nachlassendem Geschäft; Devisen unverändert. Aus Berlin, 21. Januar meldet unser ***-Mitarbeiter: Auf die gestrige Abschwächung ist heute schon wieder eine Erholung und entschiedene Befestigung gefolgt. Das Geschäft hat allerdings an Umfang viel eingebüßt, weil Unternehmung und Publikum es vorziehen, über die kommenden drei Börsenfeiertage hinaus keine neuen Engagements einzugehen. Größere Kursgewinne erzielten A. E. G. und Lahmeyer, Deutsch-Luxemburg, Harpen, Phönix; matter lagen Schiffahrtsaktien. Der Kassaindustriemarkt war überwiegend fest. Kolonialwerte ruhig.

Eine bemerkenswerte Aufwärtsbewegung vollzog sich in türkischen Fonds.

Deutsche Anleihen mußten zum Teil etwas nachgeben.

Berlin, 21. Januar 1919.

	V.K.	L.K.		V.K.	L.K.
3½% Pr. Konsols	54.50	53.10	Deutsch Luxemburg	263.—	277.75
4 Pr. Konsols	63.40	63.10	Deutsche Waffen	297.—	299.75
Kriegsanleihe	77.50	77.50	Gelsenkirchen	376.75	362.75
4 Reichsanleihe	64.75	64.75	Harpener	351.—	350.25
3½ ... do.	59.—	59.—	Höchster Farbwerke	340.—	327.—
3 ... do.	64.75	63.90	Kali Aschersleben	311.—	325.—
			Lahmeyer	177.—	185.—
Schantung	613.—	597.50	Laurahütte	225.—	279.75
Lombarden	47.50	48.—	Oberschles. Eisen	226.—	220.—
Hamburg-Amerika	153.—	148.50	Phönix	316.—	320.50
Nordd. Lloyd	170.50	168.50	Rheinische Metall	214.—	—.—
Berl. Handelsges.	176.—	176.50	Rhein. Stahlwerke	262.—	265.50
Darmstädt. Bank	134.—	135.50	Riebek Montan	322.—	322.—
Deutsche Bank	291.—	282.50	Schuckert	189.75	194.50
Disconto Commandit	205.—	204.50	Siemens & Halske	—.—	—.—
Dresdner Bank	179.50	173.—	Ver. Chin. Rottw.	—.—	344.—
Adlerwerke	332.—	—.—	Westereg. Alkali	—.—	—.—
Allgem. Elektriz.	—.—	284.50	Zellstoff Waldhof	325.—	324.—
Badische Anilin	460.—	460.—	Neuguinea	810.—	795.—
Bochumer Guß	295.—	300.—	Otavi Minen	558.—	552.50
Buderus	289.75	290.—	Otavi Genussch.	502.50	503.—
Chem. Griesheim	—.—	265.—	Lindes Eismasch.	270.—	276.—
Chem. Albert	530.—	—.—	Türkenlose	630.—	675.—
Daimler Motoren	303.—	307.—	Ungar. Kronenrente	33.—	34.50
Deutsche Erdöl	579.—	580.—	Kostk. Cellulose	299.50	299.50

Berlin, 21. Januar. Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für

	20. Jan. 1919 Geld	Brief	21. Jan. 1919 Geld	Brief
Holland	2408.—	2412.—	2409.—	2413.—
Dänemark	1019.—	1101.—	1099.—	1101.—
Schweden	1299.—	1301.—	1299.—	1301.—
Norwegen	1199.—	1201.—	1199.—	1201.—
Schweiz	1119.—	1121.—	1039.—	1141.—
Oesterreich-Ungarn	—.—	—.—	28.47½	28.52½
Wien (in Deutsch-Oesterr. abgestempelt	21.97½	22.02½	21.97½	22.02½
Budapest	27.47½	27.52½	25.97½	26.02½
Prag	80.90	81.10	84.—	84.20
Spanien	—.—	—.—	—.—	—.—
Helsingfors	—.—	—.—	259.75	260.25

Valutamarkt etwas nachgebend. Französische Noten 535, englische Pfund 238, Dollars 64.

Prämientarif für Auslosungs-Versicherung. Die Dresdner Bank Filiale Wiesbaden teilt uns mit, daß ihr Prämientarif für Auslosungs-Versicherung für den Februar 1920 eingetroffen ist und Interessenten an den Effektenschaltern zur Verfügung steht.

Hauptschriftleiter: Bernhard Grothus.
Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: B. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: B. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: Heinz Gorrenz; für die Anzeigen: Joh. Baßler; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H. sämtlich in Wiesbaden.

Die Abenteuerin (L'Aventurière)

— Inhaltsangabe. —

Clorinde ist eine Abenteuerin, welcher es gelang, sich in das Heim des alten Monte-Prade, eines begüterten Bürgers aus Padua einzuschleichen. Monte-Prade ist in das Frauenzimmer so rasend verliebt, daß weder der unglaubliche Lebenswandel der Dirne, noch das sehr zweifelhafte Benehmen ihres Bruders Annibal, der ein Trunken- und Raufbold ist, noch die Tränen seiner Tochter Célie, die mit dem Sohne seines Bruders Dario verlobt ist, der nun nichts mehr von dieser Heirat wissen will, ihn (Monte-Prade) von seiner Absicht, Clorinde zu heiraten, abzubringen vermögen.

Nach einer langjährigen Abwesenheit kehrt Fabrice, der Sohn Monte-Prades ganz enttäuscht heim. Dieser „verlorene Sohn" erfährt zugleich das Mißgeschick Célens und ihres Bräutigams Horace und die Unzurechnungsfähigkeit seines alten Vaters. Um ihn zu retten, gibt er vor, von seinem Sohne geschickt worden zu sein. Indessen ist Clorinde ihres abenteuerlichen Daseins müde geworden.

Sie faßt nun den Entschluß, mit der Vergangenheit zu brechen und künftighin — selbst wenn sie einen alten Graubart heiraten soll — als anständige Frau zu leben. Annibal versucht, etwas über die wahren Absichten Fabrices zu erfahren, und will ihn zu diesem Zwecke betrunken machen; er selbst aber unterliegt und verrät dem falschen Boten alles, was er vor hat. Seine Schwester ist keine andere als jene Cléopatra, über deren skandalöse Liebesabenteuer überall herumgesprochen wurde. Die Enthüllung wirkt auf Monte-Prade niederschmetternd, aber als die verstoßene Clorinde zu ihm kommt, um mit einer nicht ganz fingierten Uneigennützigkeit die ihr von Monte-Prade gemachten Geschenke zurückzuerstatten, merkt sofort Fabrice, daß die Probe noch unzulänglich ist und sein Vater sie immer noch lieb hat. Darauf stellte er sich, als ob er Clorindens Partei ergreife, und redete Monte-Prade ein, sie noch am selben Abend zu heiraten, um den Familienränken ein Ende zu machen. Fabrice übergibt Monte-Prade einen Brief, der angeblich von seinem Sohne kommt. So erfährt Clorinde, daß Fabrice ein deutscher Fürst sei, der sich in der Welt eine Frau sucht, die ihn selbst und nicht sein Vermögen liebt. Clorinde, auf welche Fabrice einen tiefen Eindruck gemacht hat, glaubt ihr eigenes Interesse mit ihrem Gewissen in Einklang bringen zu können, indem sie auf ihre entstehende Liebe zu Fabrice zu Gunsten Célens verzichtet. Sie erblickt darin eine Entschädigung für den durch ihre Schuld herbeigeführten Bruch ihrer Verlobung mit Horace. Célie aber empfängt die Abenteuerin, deren Reue ihr wenig aufrichtig vorkommt, ziemlich schlecht. Tief gekränkt zu sehen, daß die Achtung ehrlicher Menschen nicht im Handumdrehen erworben sei, steht Clorinde auf dem Punkte, sich von Fabrice entführen zu lassen, als gerade in diesem Momente Monte-Prade erscheint. Außer sich vor Wut will er Fabrice dazu zwingen, den Degen zu ziehen, was letzteren zwingt, seinen Namen zu nennen. Clorinde wird entlarvt und rächt sich, indem sie Fabrice eine Unehrlichkeit vorwirft und ihn beschuldigt, nur so gehandelt zu haben, um seine Erbschaft zu retten. Dies macht Monte-Prade stutzig, der beide fortjagt. Nun entschließt sich Fabrice, auf den von Annibal vorgeschlagenen Handel einzugehen: Er wird den Abgang Clorindens und ihres Bruders erkaufen; aber, um sich in den Augen Fabrices zu rehabilitieren, und sich wenigstens eine Achtung, wenn nicht seine Liebe, zu erwerben zerreißt Clorinde den schmachvollen Vertrag. Stolz und freiwillig verließ sie das Haus. Durch diese Handlungsweise erzwingt sie sich die Achtung der Familie, in deren Schloß sie wegen ihres früheren Lebenswandels nicht aufgenommen werden konnte.

Kursbericht der Frankfurter Börse

vom 21. Januar 1920.

Staats-Anleihen.

	V.K.	L.K.		V.K.	L.K.
5 .. Deutsche R.-Anl. 1-3	77.50	77.50	4½ Oest. Staats-Rente	—.—	—.—
4 ..... do. ..... do.	65.75	65.80	4 .. Oesterr. Gold-Rente	42.75	44.—
3½ ... do. ..... do.	58.95	59.70	4 .. Oest. einheitl. Rente	28.—	—.—
3 ..... do. ..... do.	63.25	63.25	5 .. Rumänische 1903	129.25	126.—
4 .. Preuß. Konsols	67.—	63.20	4½ ..... Gold 1913	128.—	126.50
3½ ... do. ... do.	54.25	54.25	4 .. Rum. am. Rente	107.—	107.—
3 ..... do. ..... do.	50.10	50.50	4 .. do. ... do. ... do. 1890	119.—	—.—
4 .. Bad. Anleihe v. 01	—.—	—.—	4 .. Türkische 1890	—.—	—.—
4 .. Bayer. Eisenb.-Anl	71.50	71.25	4 ..... Bagdad	170.—	184.75
3½ ... do. ..... do. ... do	59.90	59.25	4½ Ung. St.-Rente 1914	49.—	49.75
3 ..... do. ... do. ... do.	—.—	—.—	4 .. do. Goldrente	65.50	69.70
4 .. Hessen	74.25	74.—	4 .. do. St.-Rente 1910	44.—	44.—
3½ ... do.	—.—	—.—	5 .. Mexiko, innere	340.—	337.—
5 .. Bosnien u. Herzeg.	154.75	147.50	5 .... do. ... äußere	469.—	474.—
5 .. Bulgar. Tabak	133.—	130.—	4 .. Mexik. Gold 1904	380.—	380.—

Vollbezahlte Bankaktien.

	V.K.	L.K.		V.K.	L.K.
Berliner Handelsges.	173.—	174.—	Frankfurter Hyp.-Bank	205.—	205.—
Comm. u. Diskontobank	144.—	—.—	... do. ... Hyp.-Kr.-V.	—.—	155.—
Darmstädter Bank	137.—	138.50	Metallh. u. Metallg.-G.	199.—	199.—
Deutsche Bank	282.—	280.—	Mitteld. Creditbank	135.—	136.—
.. Effekt. Wechselb.	130.—	129.75	Nationalbank f. D.	—.—	—.—
.. Vereinsbank	124.50	124.—	Oest. Kredit-Anst.	—.—	109.—
Diskonto-Gesellsch.	209.—	207.75	Oest. Länderbank	—.—	98.—
Dresdner Bank	181.50	181.—	Pfälzische Bank	—.—	130.75
Frankfurter Bank	166.—	165.—	Reichsbank	142.—	142.—

Aktien deutscher Transport-Anstalten.

	V.K.	L.K.		V.K.	L.K.
Berl. gr. Straßenbahn	127.—	126.—	Schantung Genuss-Sch.	2740.—	—.—
Kahlgrund-Eisenbahn	—.—	—.—	Hamb.-Am. Paketf.	153.—	150.—
Schantung E.-B.-Akt.	618.—	595.—	Norddeutscher Lloyd	167.—	166.50

Aktien ausl. Transportanstalten.

	V.K.	L.K.		V.K.	L.K.
Oest. Südb. (Lombd.)	44.25	—.—	Baltimore & Ohio R.	360.—	365.—
Westaktien	—.—	—.—	Pennsylvanien	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	V.K.	L.K.		V.K.	L.K.
Aschaffenb. Zellst.	422.75	405.—	do. Schuckert	189.50	190.—
Bauges. Südd. Immobil.	80.—	82.—	Frankfurter Hof	345.—	341.—
Brauerei Binding	191.—	193.—	Ledert. Adt. & Oppenh.	—.—	—.—
... do. ... Henninger	150.—	151.—	Maschinenfab. Kleyer	320.—	326.—
... do. ... Schöfferhof	118.—	120.—	Maschinenfab. Breuer	176.—	185.—
Chem. Angle-Guano	340.—	348.50	Faber u. Schleicher	150.—	149.75
Bad. Anil. Soda	455.—	465.—	Fahrz. Eisenach	220.—	200.—
Blei u. Silber Braubach	—.—	155.50	Karlsruher	290.—	—.—
D. Gold u. Silbersch.	579.—	672.—	Moenus	310.—	307.75
Chem. Fabr. Goldenberg	—.—	—.—	Motorfabr. Oberursel	302.—	309.—
.. Th. Goldschmidt	365.—	350.—	Schnellpr. Frankenth.	—.—	—.—
.. Fabrik Griesheim	257.50	—.—	Seilfabr. V. deutsch.	348.—	340.—
.. Farbwerke Höchst	333.—	339.50	Porz. u. Stgt. Wessel.	—.—	—.—
.. Holzv. Konstanz	—.—	313.50	Schriftg. Stempel	365.—	360.—
.. Wegelin	—.—	—.—	Schuhfabrik Frank	245.—	250.—
.. Werke Albert	—.—	541.—	... do. ... Herz Frkf.	211.—	213.—
Elektrische A. E. G.	274.—	284.—	Sektkellerei Feist	300.—	300.—
do. Deutsch-Ueberseeo.	823.—	850.—	Steaua Romana	—.—	1030.—
do. Lahmeyer	180.—	182.—	Zellst.-Fabr. Waldhof	324.—	324.—
do Licht und Kraft	178.—	161.50	Zuckerfabr. Bad Wimph.	380.—	383.—
do. Rhein. Elektr	—.—	—.—	Zuckerfabr. Frankenth.	425.—	—.—

Bergwerks-Aktien.

	V.K.	L.K.		V.K.	L.K.
Bochum, Bgb. u. Gusst.	302.—	297.—	Kaliw. Aschersleben	329.—	319.—
Buderus, Eisenwerke	277.—	277.—	Westerregeln Kaliw.	420.—	410.—
Concordia, Bergbau	—.—	—.—	Lothr. Hütten- u. B.-V	285.—	292.—
Deutsch-Luxemburg	270.50	276.50	Mannesmann-W.	298.—	285.—
Eschweiler Bergw.-V.	340.—	—.—	Oberschl. Eisb. Bedf.	220.—	215.—
Friedrichshütte	—.—	—.—	Oberschl. Eisen (Caro	232.—	227.—
Gelsenkirch. Bergw.	357.—	362.50	Phönix Bgb. u. Hbstr	—.—	319.—
Harpener Bergbau	364.—	356.—	Riebeck Montan	—.—	—.—

Provinzial- und Kommunal-Obligationen.

	V.K.	L.K.		V.K.	L.K.
4 .. Bayr. H.u. Wechselb.	100.10	100.75	4 .. Pfälz. Hyp.-Bk.	100.75	101.50
4½ Berl. H.-Bk. Sr. 5 u. 6	102.50	—.—	3½ verlosbar	88.—	88.—
4 .. abgest.	91.50	91.50	3½ unverlosbar	87.—	87.—
4 .. Serie 7 u. 8, 13 u. 14	96.—	98.—	4½ Preuß Bd.-Cr.-A.-B.	—.—	—.—
4 .. 8. 15 u. 16 (8. 17 u. 18)	99.50	99.50	4	97.—	96.50
3½ abgest.	80.—	80.—	3½ Ser. 20, Ser. 23	82.50	82.50
4 .. Kommunal Ser. 1	93.—	93.—	3½ Ser. 3, 7, 8, 9 abg.	80.—	80.—
4 .. D. Grundcred. Gotha	—.—	99.—	4 .. Pr. Cent. B.-Cred.-G.	99.25	97.—
3½ Abt. 3 u. 4 ..... r 110	—.—	—.—	4 .. Rh. Hyp. Mannheim	100.50	100.50
3½ Ab. 5 u. 8 (Ab. 11 82 G)	—.—	—.—	3½ verlosbar	87.50	88.20
4 .. D. H.-B. Bri. 8. 10-19	96.—	—.—	3½ unverlosbar ab 1914	79.—	80.50
4 .. Ser. 20 u. 21	96.—	—.—	4 .. Komm. unk. b. 1923	100.—	—.—
3½ Serie 13 u. 13a	87.50	—.—	4 .. unk. b. 1924 (3½ 78.—)	100.—	—.—
4 .. Frankf. Hyp.-Bk.	101.75	102.50	4 .. Rh.-Westf. Bd.-Cred	99.90	99.80
3½	90.50	89.50	3½ Ser. 2, 4 u. 6	—.—	—.—
4 .. Frkf. H.-B. Kom. 8. 2	100.25	100.25	4 .. Westd. Bdcr. (Köln)	—.—	101.—
3½ Komm. Ser. 1	89.50	89.—	3½ Ser. 3 u. 4, Ser. 9	—.—	—.—
4 .. Frkf. Hyp.-Kred.-Ver.	98.25	98.75	4 .. Hess. Ld.-Hyp.-B.	102.—	102.—
3½ 8.41 kündb. ab 1913	86.—	86.—	3½	82.20	82.50
3½	—.—	—.—	4 .. Kom. Ser.	97.—	97.25
4 .. Hamb. Hyp.-Bank	99.60	99.50	3½ Kom. Ser. 1-3. 8. 4.	82.30	82.50
3½ Ser. 1-190 u. 301-390	82.50	83.—	4 .. Land.-Credk. (Cass.	97.50	98.—
4 .. Mein. H.-Bk. 8. 2-15	100.—	100.—	3½ Ser. 19 u. 21	88.50	88.50
4 .. Serie 16 und 17	100.—	100.—	4 .. Nassau. Landesbk.	99.—	99.—
3½ abg., 1905, 1907	85.—	85.—	3½ Lit. U. u. X.	91.50	91.50
4 .. Mitteld. B.-Kr. Greiz	92.50	93.—	3½ Lit. F, G, H, K u. L	87.50	87.50
3½ Hyp. kdb. ab 1906	84.—	84.—	3½ Lit. M, N, P u. Q	85.50	85.50
4 .. Nordd. Grundcr. 8. 6	—.—	—.—	3½ Lit. R. S u. T.	83.50	83.50
3½ Ser. 8 u. 9	—.—	—.—	3. Lit. O.	79.50	79.50
4 .. Darmstadt	94.—	—.—	3½ Wiesbaden	—.—	—.—
4 .. Frankfurt	106.—	105.75	4 ..... do.	99.50	99.50
4 .. Mannheim	98.—	98.—	4 ..... do. ... neue	—.—	—.—

Lose.	V.K.	L.K.	Lose.	V.K.	L.K.
Augsburger	63.—	—.—	3½ Köln-Mindener	—.—	174.—
Braunschweiger	—.—	—.—	4 .. Meininger Prämien	—.—	213.—
3½ Gothaer Pr. Pfdbf. II	—.—	—.—	Türkische 400 Frs.	650.—	650.—

Besuchen Sie
SIMPLICISSIMUS
Künstlerspiele. (6163

Beleuchtungs-Körper
modern, grosse Auswahl, billigste Preise.
Flack, Luisenstrasse 25, gegenüber Real-Gymnasium. 3426
Telefon 747 frei.

Verein Süd Wiesbaden.
Mitgliederhauptversammlung
am 23. Januar, abends 8 Uhr im Restaurant Wies, Rheinstraße.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. — 2. Satzungsänderungen. — 3. Neuwahl des Gesamtvorstandes. — 4. Anträge von Mitgliedern. — 5. Aussprache über Verschiedenes.
Pünktliches Erscheinen erbeten.
Der Vorstand. (6606

Frachtbriefe 100 Stck. 2.75 M.
1000 Stck. 25.00 M.
Sauer & Christen, Dotzheimer Strasse 64.

Besuchen Sie
SIMPLICISSIMUS
Künstlerspiele.

Bekanntmachung

betreffend die Nacheichung der Maße u. Gewichte.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehre dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Bierfässer, Hohlmaße, Gewichte und Wagen unter 3000 Kilogramm Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nacheichung vorgelegt werden.

Bei der Nacheichung werden die Meßgeräte auf ihre Verkehrsfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässig befundene Meßgeräte werden mit kassiertem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

Im Kreise **Wiesbaden Stadt** wird die Nacheichung im Jahre 1920 nach folgendem Plane durchgeführt:

Im 2. Polizei-Revier vom 14. Januar bis 4. Februar.
Im 4. Polizei-Revier vom 9. Februar bis 9. März.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgend welche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte **dem Eichamt in Wiesbaden, Luisenstraße 26,** zur festgesetzten Zeit **gereinigt** vorzulegen.

Die Nacheichung nicht transportabler Meßgeräte (z. B. Viehwagen) kann auf gemeinsamen Rundgängen des Eichmeisters am Standort erfolgen. In diesen Fällen sind entsprechende Anträge beim Eichamt zu stellen und es werden dann außer den Eichgebühren für jeden beanspruchten Beamten, für jeden angefangenen Tag und von jedem Antragsteller Zuschläge von 1 Mark erhoben. Auch sind dann die aus der Hin- und Rückbeförderung der Normale und Prüfungsmittel entstehende Kosten zu tragen.

Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Gebühren.

Nach beendigter Nacheichung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende, die von den Nacheichungstagen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtspolizei zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorschriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Wiesbaden, den 12. Januar 1920.

Der Polizei-Direktor. J. V.: Streibelein. (305

Besuchen Sie
SIMPLICISSIMUS
Künstlerspiele.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Sept. 1867 (G.-S. S. 1529) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird mit Zustimmung des Magistrats nachstehende Polizeiverordnung für den Stadtkreis Wiesbaden erlassen:

§ 1. **Die Veranstaltung von Tanzlustbarkeiten in Gast- und Schankwirtschaften und für diesen Zweck ermieteten Räume ist bis auf weiteres verboten.**

§ 2. Das Vermieten von Räumen zu den im § 1 genannten Veranstaltungen ist ebenfalls untersagt.

§ 3. Das vorstehende Verbot bezieht sich nicht auf französische Behörden und französische Familien.

§ 4. Für die Innehaltung dieser Vorschriften sind die Veranstalter und Leiter, sowie die Inhaber der Veranstaltungsräumlichkeiten verantwortlich.

§ 5. Verstöße gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden unbeschadet der Befugnis der Ortspolizeibehörde, die Veranstaltungen zu verhindern und aufzuheben, mit Geldstrafe bis zum Betrage von 30 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft, sofern nicht schon nach gesetzlichen Bestimmungen eine Strafe angedroht ist.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 19. Januar 1920.

Der Polizei-Direktor: Thon. (7345

Besuchen Sie
SIMPLICISSIMUS
Künstlerspiele.